Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518724-p0001-5

Mk. 197.

25 Leichenpredigten

Hinterbestehendem

Verzeichnißmerk

Namen einzeln aufgen.

DFW 0°

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518724-p0002-0

Christliche
Leich-Klag-Trost- und Lehr-Predigt / aus dem Prediger Salomon Cap. IX. v. 12.
Bey der sehr Traurigen / Leidmütigen / und Hoch-Ansehnlichen / Christlichen Leichbegängnüs /
Des
Hoch-Edelgebornen / Gestrengen und Vesten /
Herrn

Wolffgang Dieterichs

von Brösigke /
Erbgesessenen von Breitenfeld / ꝛc.
Als derselbe bey der löblichen Universität zu Giessen in Hessen / seiner fernern Studien und tapffern / Hoch-Adelichen Qualificationen wegen / sich auffgehalten; Den 11. Decembr. Anno 1665. aber durch ein seliges Sterbstündlein in Christo JEsu abgeschieden; Und folgends den 12. Jan. Anno 1666. daselbst in einer Hoch-Adelichen Trauer Procession in sein Ruhekämmerlein beygesetzet worden / zu Giessen in der Stadt-Kirchen gehalten /
Durch
Petrum Haberkorn / der H. Schrifft D.
Profess. Pfarrern und Superintendenten daselbst.

Leiptzig /
Gedruckt bey Johann Bauern / 1666.

NA 197(19)
8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518724-p0004-1

Der Hoch-Edelgebornen / Groß-Ehr- und Tugendreichen Frauen /

Fr. Magdalenen /

geborner von Zehmen /

Aus dem Hause Steinbach / Brösigkischen Fr.
Wittiben / und ietzo Hertzbetrübten
Mutter /

Wündsche ich von Hertzen GOttes Väterlichen Beystand / und den kräfftigen Trost des H. Geistes / in aller ihrer Traurigkeit / in Christo JEsu / Amen!

HOch-Adeliche Fr. Wittibe / ich mag leichtlich gedencken / wie sie in ihrer großen Betrübnüß / wegen des unvermutheten Todesfalls Ihres hertzliebsten Sohns / nunmehr seligen / Ihre Gedancken bald auff dieses / bald auff jenes werffe. Dann wird sie den lieben GOTT in seiner Regierung und in seinen Wercken unrecht zu geben / und dieselbe anzuklagen / angereitzet werden. Aber ob wir schon die Vrsachen des lieben GOttes / warumb Er uns diesen oder jenen Fall zuschicke / nicht wissen / noch ergründen mögen / so bleibet es doch allezeit wahr / was Moses saget: Gebet unserm GOtt allein die Ehre. Er ist ein Felß / seine Wercke seynd unsträfflich / dann alles was er thut / das ist recht; Treu ist GOTT / und ist kein Böses an ihm / gerecht und fromm ist Er / Deut. 32. v. 3. 4. Dann wird Sie sich mit den

traurigen Gedancken plagen / als ob GOtt gar sehr über Sie erzürnet sey / daß Er sie ihres lieben Sohns also beraubet. Aber sie hat deren Creutz-Schwestern mehr / über welche solche und dergleichen Leyden ergehen 1. Petr. 5. v. 9. Und doch sagen: Ich sprach in meinem Zagen / ich bin von deinem Angesicht verstoßen / dennoch hörestu meines Flehens Stimm / da ich zu dir schrey / Psalm. 31. v. 23. Dann wird sie über den Ort klagen / da Er sein Leben schließen müssen. Aber die Erde ist des HErrn allenthalben / und ist kein Ort für dem Todt befreyet / Psalm. 24. v. 1. Sir. 10. v. 1. seq. Jer. 9. v. 21. Dann wird sie für den ietzigen Zustand ihres lieben Sohns sorgen und bekümmert seyn. Aber dessen Seel ist in GOttes Hand / und keine Qvaal rühret sie an. Er ist bald vollkommen worden / und begehret nicht mehr zu uns / sondern wir begehren zu ihm / Sap. 3. v. 1. c. 4. v. 7. seq. 2. Sam. 12. v. 23. Daß sie demnach billich mit der Maccabæischen Mutter sagen kan: Mein von GOtt mir vertrauetes Pfand und lieben Sohn / habe ich Gotte zu treuen Händen wieder anbefohlen und gegeben. Welch ein kräfftigen Trost denn / daß der treue Vater bey solchen und dergleichen Traurgedancke ihr allzeit in ihr Christliches Hertz durch den H. Geist einschreiben / (zu welchem Ende dann auch diese Leichpredigt / aus derselben sich zu trösten / Ihr ich hiermit überreiche /) sie für fernerm Leid bewahren / und an andern ihren lieben Söhnen desto mehrere Freud erleben lassen wolle / wünsche uñ bitte ich / Ihr treuer Vorbitter zu GOTT allezeit.

Giessen den 18. Jan. Anno 1666.

Petrus Haberkorn / D.

Christliche Erste Vorrede.

DJe Gnade GOttes des Vaters / der Friede unsers Herrn und Heylandes JEsu CHristi / und die Gemeinschafft des heiligen werthen Geistes / sey und bleib bey uns armen Sündern / in Ewigkeit. Amen!

AUßerwehlte und Geliebte in CHristo unserm Herrn / was es vor großes Hertzenleid und hefftige Betrübnüß einem Vater- und Mutter-Hertzen bringe / wann dieselbige haben wolerzogene / fromme und wolgerathene Kinder / von welchen sie eine gute Hoffnung geschöpffet / hiernechst noch große Freude und Ehre an denselbigen zu erleben / an welche Sie auch große Unkosten albereit angewendet / welche sie auch an frembde Ort und Universitäten / in denselbigen mehrere Geschicklichkeit und Weißheit zu sammlen / verschicket / und welcher wegen sie auch eine sehnliche Begierd und Hoffnung gefasset haben / daß sie künfftig frisch und gesund / zu Ihrer / der Eltern / behäglicher Freude / wieder nach Hause kommen / und sie also derselbigen wiederumb ansichtig können werden; Und nichts destoweniger wieder alle geschöpffte Hoffnung und unvermuthet hören müssen / daß ihre liebe Kinder an frembden Orten aus dieser Welt seyn abgefordert / und also die Eltern ihres Wundsches verlustig gemacht worden:

Das ist leichtlich abzunehmen / eines mahls aus dem Exempel des Patriarchen Jacobs / welcher als Er berichtet und beredet worden / ob wäre sein Sohn Joseph todt? Zureiß er seine Kleider / und leget einen Sack umb seine Lenden / und trug Leid umb seinen Sohn lange Zeit. Ob auch schon alle seine Söhne und Töchter hinzu getreten / ihn zu trösten / wolt er sich doch nicht trösten lassen / sondern sprach: Ich werde mit Leide hinnunter fahren in die Gruben zu meinem Sohn. Vnd sein Vater bewreinet ihn / Genes. 37. v. 33. seqq. Also auch hernach / als Simeon sein Sohn im Ægypten gefangen behalten worden / und nun auch der jüngste Sohn Benjamin solte weggeführet werden / sprach Er zu seinen Söhnen: Ihr beraubet mich meiner Kinder. Joseph ist nicht mehr vorhanden. Simeon ist nicht vorhanden. Benjamin wolt ihr hinnehmen / es gehet alles über mich / Genes. 42. v. 36. Darnach ists auch aus dem Exempel der Mutter Hannæ zu sehen / welche / als ihr Sohn über die Gebühr und länger als sie vermuthete / ausbliebe / und sie also in den Gedancken stunde / es wäre ihr Sohn / todts verfahren / weinete sie / daß sie sich nicht wolte trösten lassen / sondern sprach: Ach mein Sohn / ach mein Sohn / warumb haben wir dich lassen wandern / unser einige Freude / unser einiger Trost in unserm Alter / unser Hertz und unser Erbe. Wir hätten Schatzes anug gehabt / wann wir dich nicht hätten weggelassen / wie zu lesen Tob. 10. v. 4. seqq.

Was

Was demnach unsers in Christo JEsu selig-entschlafenen vornehmen vom Adel und Christlichen lieben Mitbruders Hoch-Adeliche Frau-Mutter / heut zu Tag vor große Bekümmernüß und Hertzeleid empfinde / was vor Seufftzen Sie von sich hören lasse / und wie sie wehklage / und auch wol sage: **Ach mein Sohn / ach mein Sohn / warumb haben wir dich ziehen lassen / unser einiger Trost / unser einige Freude / unser Hertz und unser Erbe / wir hätten Gutes gnug gehabt / wañ wir dich nicht hinweg gelassen hätten**; Vnd solches deswegen / daß sie hören muß / wie Ihr lieber wolgerathener und frommer Sohn / an welchem sie biß dahero viele Vnkosten angewandt / welchen sie an frembde Ort / mehrere Geschickligkeit zu fassen / abgeschicket / und gute Hoffnung getragen / auch ein sehnliches Verlangen gehabt / hiernechst denselbigen / beneben seinem itzo hier anwesenden / sehr Leid-müthigen / auch Hoch-Adelichen Herrn Bruder bey sich zu Hause wiedrumb frisch und gesund zu haben / und große Freud und Wonne / zu erleben / dannoch wider alles Vermuthen derselbe Todes verblichen / dannoch wider alles Vermuthen derselbe Todes verblichen / und auff den heutigen Tag zur Erden bestattet werden / das ist leichtlich zu erachten / wann wir betrachten die oben erzehlte Exempel / wie auch ihr Mütterliches wehmuthiges Hertz.

Was hilfft es aber? Wer kan sich wider den lieben GOtt aufflehnen / und sagen: **Was machestu?** Es heisst wie Hiob sagt: **Siehe / wann er zubricht / so hilfft kein bauen / wann er jemand verschleufft / so kan nie-**

niemand auffmachen / Job. 12. v. 14. Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gelobet. Haben wir Gutes empfangen von GOtt / und solten das Böse auch nicht annehmen ? Job. 1. v. 21. c. 2. v. 10. Daher Augustinus Tom. 8. in Psal. 149. pag. 711. billig schreibt: Qvicqvid hîc acciderit, contra voluntatem nostram, noveris non accidere nisi de voluntate Dei, de providentia ipsius, de ordine ipsius, de nutu ipsius, de legibus ipsius: & si nos non intelligimus, qvid qvare fiat, demus hoc providentiæ ipsius, qvia non fit sine causâ, & non blasphemabimus. Cùm enim cœperimus disputare de operibus Dei, qvare hoc, qvare illud, & non debuit sic facere, malè fecit hoc, ubi est laus Dei? perdidisti Alleluja &c. Das ist / was uns begegnet wieder unsern Willen / das wisse / daß es uns begegne anders nicht als aus und nach GOttes Willen / aus seiner Vorsehung / aus seiner Ordnung / aus seinem Belieben / auß seinem Gutbefinden. Vnd wann wir schon nicht verstehen / warumb dieses oder jenes geschehe / so sollen wir solches seiner Vorsehung anheim geben / dieweil nichts ohne Vrsachen vorgehet. Vnd auff diese Weise werden wir GOTT nicht lästern. Wann wir aber anfangen zu disputiren und zu grübeln über den Wercken GOttes / warumb dieses / warumb jenes also geschehe? Er hätte nicht also thun sollen / er hätte es übel also gemacht; Wo bleibt alsdann das Lob GOttes? Du hast alsdann das Alleluja / das ist / Lobet den HErrn / verlohren.

Vnsers in Christo selig-entschlaffenen lieben Junckers und vornehmen Studiosi verblichenen Leichnam haben

nun

nun wir in dieser Hoch-Ansehnlichen/ traurigen und Christlichen Leich-Procession biß daher begleitet / seynd auch willens / denselben biß in sein Ruh-Kämmerlein / die Erde / so unser aller Mutter ist / Christlich und wehmüthig zu begleiten / und also in gewisser Hoffnung der künfftigen und frölligen Aufferstehung von den Todten bey zu setzen. Damit es aber ohne unser aller Trost und Erinnerung nicht geschehen möge / so sind wir zu solchem End allhier in dem Hause des HErrn beysammen stehen geblieben. Darumb damit alles von uns also verrichtet werde / daß es gereiche bevorab GOtt dem Allerhöchsten / als dem HErrn über Todte und Lebendige / zu seines heiligen Namens Lob und Ehren / allen Hochbetrübten und Hochangehörigen zu ihrer innigliechen Erqvickung und Trost / uns allen aber zu einer Rüstung zu einem sanfften und seligen Sterb-Stündlein: So wollen wir zuvor von GOtt unserm Vater umb kräfftige Hülff und Beystand des heiligen werthen Geists hertzlich und inbrünstig anruffen. Erhebt deßwegen mit mir eure Christliche Hertzen / und lasset uns also in wahrer Andacht mit einander beten:

Vater Unser / ꝛc.

DEr Leich-Text / welchen wir bey gegenwärtiger ansehnlicher Leich-Begängnüß vor uns nehmen / und gottseliglich betrachten wollen / wird uns beschrieben im Prediger Salomonis am 9. v. 12. und lautet also:

ACh weis der Mensch seine Zeit nicht/ sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschē berücket zur bösen Zeit/ weñ sie plötzlich über sie fället.

Eingang zur Leichpredigt.

ALs saget unser HErr und Heyland JEsus Christus von dem verstorbenen Lazaro also: Lazarus unser Freund schläffet / aber ich gehe hin / daß ich ihn auffwecke. Welche Wort / weil sie seine Jünger vom leiblichen Schlaff / und nicht von dem Todt Lazari/ verstunden und deßwegen sagten: HErr schläffet er / so wirds besser mit ihm: Sagte JEsus darauff frey heraus: Lazarus ist gestorben. Als aber nun JEsus kommen/ und den Lazarum gefunden / daß er schon 4 Tage im Grabe gelegen war/ lieffe ihm Martha/ des Lazari Schwester / entgegen / und sprach: HErr / wärestu hie gewesen/

wesen / mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weis auch noch / daß / was du bittest von GOTT / das wird dir GOTT geben. Sprach JEsus zu ihr: Dein Bruder wird aufferstehen. Vnd da Martha wiederumb sagte: Ich weis wol / daß Er aufferstehen wird in der Aufferstehung am jüngsten Tage: Sagte JEsus ferner zu ihr: Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Item hernach: Hab ich dir nicht gesaget / so du gläuben würdest / du soltest die Herrligkeit GOttes sehen! Vnd als sie den Stein vom Grab abgehoben / da der verstorbene Lazarus gelegen; Hat JEsus seine Augen empor gehoben / und gesprochen: Vater / ich dancke dir / daß du mich erhöret hast; Doch ich weis / daß du mich allezeit erhörest / sondern umb des Volcks willen / das umbher stehet / sage ichs / daß sie gläuben / du habest mich gesandt. Vnd da er das gesaget / rieff er mit lauter Stimme: Lazare komme heraus. Vnd der Verstorbene kam heraus / gebundē mit Grabtüchern an Händen und Füssen / und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Wie diese sehr merckliche und tröstliche Historien zu lesen ist / Joh. 11.

v. 11. seq. v. 21. seq. v. 40. seq. Aus welcher wir dann zu lernen haben:

I. Was wir doch von Gottseligen verstorbenen Leuten zu halten haben / und in was für eine Gesellschafft wir sie referiren und bringen sollen / nemlich in die selige Schaar der jenigen / welche da sind **Freunde Christi und GOttes ihres HErrn.** Dann also redet allhier Christus von dem frommen / nunmehr verstorbenen Lazaro / **Lazarus unser Freũd schläffet.** Eben also auch / als Abraham / saĩt den andern Patriarchen / bey seinen Lebzeiten war **GOttes Freund** worden / durch seinen Glauben an GOtt / welcher ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet worden / Jac. 2. v. 23. Sagte GOtt auch nach ihrem Todt von ihnen also: **Ich bin der GOtt Abrahams / der GOtt Isaacs / und der GOtt Jacobs** / Exod. 3. v. 6. Vnd daher auch Abraham / **der Geliebte GOttes** genennet wird / Esa. 41. v. 8. Gleicher Gestalt heisset auch Christus seine Jünger und alle Gläubigen seine Freunde / da er saget: **Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut / was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht / daß ihr Knechte seyd / dañ ein Knecht weis nicht / was sein Herr thut / Euch aber habe ich gesaget / daß ihr Freunde seyd / dann alles was ich habe gehöret von meinem Vater / das hab ich euch kund gethan** / Joh. 15. v. 14. Deßwegen sind sie auch **Freunde GOttes** nach ihrem Todt / daß es von ihnen wahr bleibet / was die Stimm vom Himmel saget: **Selig sind die Todten / die im**

HErrn

HErrn sterben von nu an: Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ dann ihre Wercke folgen ihnen nach/ Apoc. 14. v. 13. Das ist also das Erste Stücke/ welches hieraus ist in acht zu nehmen.

II. So hat man auch dieses bey der obig-erzehlten Histori in acht zu nehmen/ daß solche Gottselige/ in dem HErrn CHristo selig entschlaffene Christen/ ob sie schon in Warheit/ der Natur nach/ verstorben/ nichts destoweniger für dem Allmächtigen GOtt/ im Absehen auff die künfftige Aufferstehung von den Todten schlaffen/ gleich wie CHristus allhier redet/ Lazarus unser Freund schläffet/ auch da er von dessen Todt redet. Auch S. Paulus gar gemein also redet/ daß er den Todt der Gläubigen einen Schlaff zu nennen pfleget/ 1. Cor. 15. v. 6. 1. Thess. 4. v. 15. Wie auch S. Lucas/ Act. 7. v. 60. Darumb was für menschlichen Augen der **natürliche Schlaff** ist/ als in welchem wir sanfft ruhen/ verschlaffen viel Vngemach/ und auch wol Schmertzen und Kranckheiten/ überkommen frische und neue Kräffte des Leibes/ aus welchem wir durch Menschen leichtlich wieder können erwecket werden: Das ist für GOtt unserm HErrn **unser Todt**/ als in welchem Todt wir gleichfalls sanfft und selig ruhen von unser Arbeit/ Jammer und Elend/ viel desselben gehet unter diesen/ in dem wir unter der Erden/ in unsern Ruhekämmerlein liegen/ in der Welt vorüber/ wir werden nach demselben neue/ geistliche Kräfften überkommen/ und werden durch eine gewaltige Stimm/ und durch Allmächtige Krafft GOttes hiernechst aus unsern Gräbern aufferwecket werden/ und mit herrlichen und verklärten Leibern herfür gehen. Eben wie

allhier stehet / daß CHristus mit lauter Stimme geruffen: **Lazare komme herauß** / Joh. II. v. 43. Welches ist gewesen vox cum virtute divinâ conjuncta, eine Stimme / darinn GOttes Allmacht und Krafft zugleich mitgewesen / **und es kommt die Stunde** / spricht er abermahl / **in welcher alle die in den Gräbern sind / werden die Stimme des Menschen Sohns hören / und werden herfür gehen / die da Gutes gethan haben / zur Aufferstehung des Lebens / die aber Vbels gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichts** / Joh. II. v. 28. seq. Doch aber werden wir diese herrliche Aufferstehung des Lebens haben / und die Herrligkeit GOttes sehen / wann wir von Hertzen gläuben werden. Wie allhier CHristus zu der Martha saget: **So du gläuben würdest / soltestu die Herrligkeit GOttes sehen** / Johann. II. v. 40.

Weil dann nu unser in dem HErrn CHristo selig Abgeschiedene / Fürnehme von Adel und Studiosus, und also / als ein werthes Mitglied / allhier bey unser Universität / seinem lieben Erlöser und Seeligmacher treulich bey seinen Lebzeiten angehangen / und in denselben auch sein seligen Abschied und Ende genommen / so rechnet ihn auch nach seinem Todt unser HErr CHristus unter **seine Freunde** / und saget gleichfalls von ihm: **Mein Freund schläffet.** Nachdem dann nu derselbe unverhofft / wider sein und unser aller Vermuthen allhier an diesem Ort sein Leben schließen und endigen müssen / so wollen wir aus und nach Anleitung unsers verlesenen Textes in wahrer GOttseligkeit beherzigen / wie

wie wir doch solche unsere / und der unsern lieben Anverwandten / unvermuthete Todsfälle ansehen / und uns in kindlicher Gedult und stillem Hertzen drein schicken und ergeben sollen. Zu solchem Ende wollen wir diesen Text vor uns nehmen / 1. Denselben aus GOttes Wort erklären / und 2. Daraus vernehmen / was wir daraus zu unserm Trost und Erinnerung mercken sollen. Der getreue GOtt wolle uns hierzu die Gnad und Krafft des heiligen Geistes mildväterlich verleihen / durch CHristum JEsum unsern HErrn / Amen.

Erklärung des Leichtextes.

ES hatte der Prediger Salomon in den allernechst vorhergehenden Worten gesagt / daß seinen vorgesteckten Zweck und Ende zu erreichen / bey weitem die Kräffte und Gaben des Leibes und der Seelen des Menschen nicht gnug seyen / sondern es hange alles an GOttes Güte / und rühre her von seinem Segen / welchen er nennet die **Zeit und das Glück** / nemlich von GOtt dem HErrn uns verliehen und zugeschicket. Und saget demnach: **Ich wandte mich / und sahe / wie es unter der Sonnen zugehet / daß zum Lauffen hilfft nicht schnell seyn / zur Nahrung hilfft nicht geschickt seyn / zum Reichthum hilfft nicht klug seyn / daß einer angenehm sey / hilfft nicht / dz er ein Ding wol köñe / sondern alles lieget es an der Zeit und Glück** / Ecc. 9. v. 11. Darauff setzet er nu

er nu die vorgelesene Wort: Auch weis der Mensch seine Zeit nicht / ꝛc. v. 12.

Die Zeit des Menschen / welche ihm unversehens und wider Verhoffen begegnet / ist entweder die Zeit der Göttlichen Erhörung unsers Gebets / der Hülff und des Trosts / der Errettung und des Segens / so von dem lieben GOtt uns zukömmt. Wie dann darvon nicht allein dieser Prediger saget: Man arbeite / wie man wil / so kan man nicht mehr ausrichten. Daher sahe ich die Mühe / die GOtt den Menschen gegeben hat / daß sie drinnen geplagt werden / Er aber thut alles fein zu seiner Zeit / und läst ihr Hertz sich ängsten / wie es gehen soll in der Welt / c. 3. v. 9. seq. Sondern auch Sirach schreibt hiervon also: GOTT segnet den Frommen ihre Güter / und wann die Zeit kommt / gedeyen sie balde / c. 11. v. 23. Vnd alle Wercke des HErrn sind gut / und ein jegliches ist köstlich zu seiner Zeit / c. 40 v. 39. 40. Auch wenn das Stündlein kommen ist / daß die Heyden am stöltzesten / und wir am schwächsten gewesen sind / und daß GOtt hat richten sollen / so hat er an sein Volck gedacht / und seinem Erbe den Sieg gegeben / im Stück Esth. c. 9. v. 6. Vnd das ist die Stund / darvon Christus im Evangelio zu seiner Mutter saget: Meine Stunde ist noch nicht kommen / Joh. 2. v. 4.

Oder es ist die Zeit der Angst / der Trübsalen / und auch wol der Straffen GOttes / wie der Prophet Amos darvon

darvon also redet: Alle Sünder meines Volcks sollen durchs Schwerdt sterben / die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe seyn / noch uns begegnen / Amos. 9. v. 10. Ferner / Hagel / Hunger / Todt / solches alles ist zur Rache geschaffen / wie auch die wilden Thier / Scorpion / Schlangen und Schwerdt; Mit Freuden thun sie des HErrn Befehl / und wann das Stündlein komt / lassen sie nicht ab / Sir. 40. v. 34. seq. Als jener Tyrann wütete unter den Jüden gar grausamlich / stehet darbey: Er gedachte nicht / daß ihm von GOtt die Straff so nahe wäre / 2. Macc. 8. v. 11.

Oder / es ist des Menschen Zeit / das Stündlein seines Tods und Abschieds aus dieser Welt / wie Sirach davon redet: Mancher karget und sparet / und wird dardurch reich / und dencket / er habe etwas für sich bracht / und spricht: Nun wird er gut Leben haben / essen und trincken von meinen Gütern / und er weis nicht / daß sein Stündlein so nahe ist / und muß alles andern lassen und sterben / c. 11. v. 18. 19. Welches eben das ist / was CHristus unser HErr von jenem saget / welcher sich selbst also geredet: Liebe Seele / du hast einen großen Vorrath auff viel Jahr / habe nu Ruhe / iß / trinck / und habe ein guten Muth. Aber GOtt sprach zu ihm / du Narr / in dieser Nacht wird man deine Seele von

dir fordern/ und weß wirds seyn/ was du bereitet hast? Luc. 12. v. 19. seq.

Oder aber ist es die Zeit des lieben jüngsten Tages/ darvon Christus zu seinen Jüngern spricht: **Euch gebühre nicht zu wissen Zeit und Stunde/ welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat/** Act. 1. v. 7. **Von den Zeiten und Stunden ist nicht noth/ euch zu schreiben/ dann ihr selbst wisset gewiß/ daß der Tag des HERRN wird kommen/ wie ein Dieb in der Nacht. Dann/ wann sie sagen werden/ es ist Friede/ es hat keine Fahr/ so wird sie das Verderben schnell überfallen/ gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib/ und werden nicht entfliehen/** schreibet der heilige Apostel Paulus/ 1. Thess. 5. v. 1. seq.

Dieses sind also die Zeiten/ welche einen Menschen wider sein Verhoffen zu begegnen pflegen/ von welchen demnach der Prediger Salomon allhier redet; Sonderlich aber verstehet er die Zeit **des Todes** des Menschen/ welche denselben in dem Jahr/ in dem Tag/ in der Stunde/ uñ an dem Ort/ zu überfallen pfleget/ da er sichs am wenigsten versehen. daß deswegen vom Prediger wol hat mögen gesaget werden: **Auch weis der Mensch seine Zeit nicht.** Welches dann der Prediger ferner allhier mit gar feinen Gleichnüssen deutlich erkläret/ in dem er ferner saget:

Sonderlich wie die Fische mit eim schädlichen Hamen/ und wie die Vögel mit eim Strick gefangen

gen werden. Die Fische werden gefangen entweder sagenâ & reti piscatorio, mit einem Fischernetz oder Zuggarn / welches auch sonsten verticulum, ein Watten pfleget genennet zu werden / oder hamo adunco, mit einem krummen Fischer-Angel / welcher mit einer Speiß bedecket und verborgen gehalten wird / oder jaculo piscatorio, mit einem spitzigen Fischer-Eisen. Daher dann der Poet Ovidius l. 1. de Art. von solcher unterschiedenen Art die Fische zu fangen / saget:

Hi jaculo pisces, illi capiuntur ab hamo.

Von solchen dreyerley Instrumenten / die Fische zu fahen / auch Manilius l. 4. geschrieben hat. Welches ietzo weiter anzuziehen und auszuführen keine Nothdurfft / sondern überflüssig ist. Es werden aber doch die Fische gefangen / auff welcherley Weise man wolle / so werden sie doch also gefangen daß sie sich weit eines andern versehen / als daß sie jetzo solten / gefangen werden; Nemlich sie durchstreichen und durchschwimmen die Wasser gantz freudig / bewegen sich mit ihren Floßfedern als mit ihren Rudern / und begeben sich bald hier-bald dorthin / suchen ihre Speiß und Nahrung / wollen ihren natürlichen Lüsten eine Gnüge thun / und spielen in den Flüssen; Fallen aber alsdenn unversehens und gantz plötzlich in ihr Verderben hinein; Werffen sich in der Lufft / wann sie gefangen aus dem Wasser gezogen werden / mit großer Bewegung ihres Leibs herumb; Schnappen nach der Lufft mit auffgesperrtem Schlund / aber eben in demselbē müssen sie alsdann ihren Odem und Leben ausspeyen / und von sich heraus geben. Wie daher der Poet Ausonius solchen ihren Todt mit diesen Worten beschrieben hat / da er saget:

Nec coëunt rictus, hauſtas ſed hiatibus auras
Reddit, mortiferos expirans branchia flatus.

Vnd daher wird nu das Inſtrument dieſes Fiſchfangs genennet מצלרה רעה, wie es in ſeiner Sprach lautet / rete malum, **ein böſes Zuggarn** / oder / wie es Lutherus S. auch recht gegeben hat / **ein ſchädlicher Hamen** / welches die LXXII. Griechiſche Dolmetſcher gegeben haben κακὸν, böß / à κάζω, devito, weil es billich / als etwas böſes und ſchädliches / zum höchſten zu meiden iſt. Aqvila hat es gegeben mit dem Wörtlein / πονηρόν, weil es iſt pernicioſum, exitioſum, funeſtum, gantz ſchädlich den Fiſchen / wie dann auch fallax, doloſum, inſidioſum, gantz betrüglich / liſtig und verdeckter weiſe geſtellet. Einen ſolchen Zuſtand / wil dieſer Prediger nun anzeigen / habe es auch mit uns Menſchen / da wir von dem Todt gleichfalls auff dergleichen Art gefangen werden. Wie dann die heilige Schrifft auch anderswo der Menſchen Zuſtand mit den Fiſchen zu vergleichen und zu erklären pfleget. Als da Hiob ſaget: Frage doch das Viehe / das wird dichs lehren / und die Vögel unter den Himmel / die werden dirs ſagen; Oder rede mit der Erden / die wird dichs lehren / und die Fiſche im Meer werden dirs erzehlen. Wer weis ſolches alles nicht / daß des HErrn Hand ſolches gemacht hat? Daß in ſeiner Hand iſt die Seele alles des / das da lebet / und der Geiſt alles Fleiſches eines jeglichen? c. 7. v. 7. ſeq. Du läſſeſt die Menſchen gehen wie

Fiſche

Fische im Meer/wie Gewürm/das keinen HErrn hat/ saget Habacuc/ der Prophet/ zu GOtt c. 1. v. 14. Vom König in Egypten/ als eim großen Drachen im Strom/ saget GOtt der HErr: Ich wil dir Fisch in deinen Wassern an deine Schupen hengen/ und wil dich aus deinem Strom heraus ziehen/ sammt allen Fischen in deinen Wassern/ die an deinen Schupen hangen Ezech. 29. v. 4.

Das ander Gleichnüß wird von den Vögeln genommen/ welche da mit einem Strick pflegen gefangen zu werden/ dann der Prediger saget weiter: Vnd wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden. Im Hebræischen stehet das Wort צפרים, welches so wol ins gemein die Vögel/ als auch insonderheit die Sperlinge zu bedeuten pfleget in H. Schrifft/ als Levit. 14. v. 4. Daß er zween lebendige Vögel nehme/ die da rein sind. Psal. 84. v. 4. Der Vogel hat ein Hauß funden/ und die Schwalb ihr Nest/ da sie Jungen hecken. Psal. 102. v. 8. Ich wache/ saget David/ und bin wie ein einsamer Vogel auff dem Dache. Psal. 104. v. 12. An den Wassern sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen. Es werden aber dieselbe Vögel also genennet/ weil sie in der Lufft herumb fliegen/ oder wie andere es ausdeuten/ qvasi manicantes, weil sie des Morgens frue auff sind/ die Sonne zu bewillkommen/ und ihrem Schöpffer zu dancken. Durch den Strick pfleget in H. Schrifft alle das Instrument/

die Art und Weise / angezeiget zu werden / welche einem andern zum Fang und Falle arglistig gestellet und bereitet wird / wie darvon auffgeschlagen werden kan Job. 18. v. 10. seq. Psal. 10. v. 9. Psal. 25. v. 15. Psal. 140. v. 6. Psal. 142. v. 4. Prov. 22. v. 5. Daher auch Jeremias saget: **Sie haben mir eine Gruben gegraben / mich zu fahen / und meinen Füssen Stricke geleget** / c. 18. v. 22. &c. Wird demnach allhier ein solches aucupium oder Vogelstellen und Fahen angedeutet / da die Vögelein singen und sich lustig erweisen; Aber sihe da in demselben wird ihnen eine insidiosa & pernicioſa captura, solche listige und schädliche Nachstellung zugerichtet / daß / da sie wol meynen / sie haben inducias, und seyen fern von aller Gefahr / da haben sie insidias, und stecken in der allergrösten und sorglichsten Gefahr / und werden plötzlich durch den Strick gefangen / daß sie winseln und girren. Wie dann deswegen auch der Poet Virgilius 1. Georgic. saget:

Tunc gruibus pedicas, & retia ponere cervis.

Vnd Ovidius II. Metam. schreibet hiervon also:

Utq; suum laqueis, qvos callidus abdidit auceps,
Crus ubi commisit volucris, sensitq; teneri,
Plangitur, ac trepidans adstringit vincula mortis.

Vnd Thuanus saget:

Ac veluti passer laqveo, piscisq; sagenâ,
Capti hærent.

Von welchem aucupio dann auch Sanazarus Prosa 8. sonderlich viel geschrieben / und der Poëta Hispanus Eclog. 2. So viel sey von den Vergleichungen gesagt / von den Fischen und Vögeln hergenommen.

Hierauff

Hierauff folget nun die Apodosis und application dieser angeführten Gleichnüssen/in dem der Prediger Salomon drauff saget: **So werden auch die Menschen berücket zur bösen Zeit/ wann sie plötzlich über sie fället.** Gleich wie/ heist es eigentlich in seiner Sprach/ diese/ nemlich die Fische und Vögel/ **also werden/** filii hominum, **die Menschenkinder gefangen oder bestricket zur bösen Zeit/ wann dieselbe plötzlich über sie fallen wird.** Es werden die Menschenkinder ieweilen/ als Psalm. 49. v. 3. Von den filiis viri, oder großen Leuten unterschieden; Allhier aber in diesem Fall ist kein Unterscheid unter ihnen/ sondern sie alle sind solche Menschen- und Adamskinder/ daß durch einen Menschen die Sünde in die Welt/ und also unter alle Menschen kommen/ und durch die Sünde der Todt/ und der Todt durch alle Menschen hindurch gedrungen ist/ darumb daß sie alle gesündiget haben/ wie S. Paulus saget/ Rom. 5. v. 12. Daß demnach dieser Zustand/ von welchem allhier geredet wird/ auff alle und iede Menschen gezogen/ und ihnen zugeeignet wird.

Sie alle/ saget er/ werden gefangen/ illaqveantur, irretiuntur, und wird also hiermit casus improvisus & repentinus ac inopinatus, ein unvermutheter/ unversehener/ unverhoffter/ schneller Fall angedeutet. Wie dann solches Wort gebrauchet wird/ Deut. 12. v. 30. Da Moses zu den Israeliten redet: **So hüte dich/ daß du nicht in den Strick fallest ihnen nach.** David saget Psalm. 91. v. 3. **Er errettet mich vom Strick des Jägers/ und von der schädlichen Pestilentz. Bewahr mich/**

sage

saget er Psalm. 141. v. 9. für dem Strick / den sie mir gelegt haben / und für der Falle der Vbelthäter. Man findet / saget GOtt von den GOttlosen Jüden / unter meinem Volck Gottlosen / die den Leuten stellen / und Fallen zurichtē / sie zu fahen / wie die Vogler thun mit Kloben / und ihre Häuser sind voller Tücke / wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist / Jerem. 5. v. 26. 27. Lutherus S. hat es verdolmetschet: Sie werden berücket.

Die böse Zeit aber / davon Salomon allhier gedencket und saget / zur bösen Zeit / ist tempus calamitosum & periculosum, eine trübselige / sehr gefährliche Zeit / da allerley Trübsalen / Kranckheiten und Lebensgefahr auff den Menschen zu stossen / welche ihm den plötzlichen Todt unvermuthet zu ziehen. Vnd daher die H. Schrifft solcher Art zu reden offtmahls gebrauchet. Als da David saget: Der HErr wird ihn erretten zur bösen Zeit / Psal. 41. v. 2. Item der Prophet Jeremias: Es ist ja ein grosser Tag / und seines gleichen ist nicht gewest / und ist ein Zeit der Angst in Jacob; Noch sol ihm draus geholffen werden / c. 30. v. 7. seq. Hiob saget / der Creutzträger: Mich hat überfallen die elende Zeit. Mich. 2. v. 3. Ihr werdet euren Halß nicht herauß ziehen können / denn es soll eine Zeit seyn. Amos. 5. v. 13. Der Kluge muß zur selbigen Zeit schreyen / dann es wird ein böse Zeit seyn. Dan. 12. v. 1.

Es

Es wird eine solche trübselige Zeit seyn/ als nicht gewest ist/ sint das Leute gewesen sind/ biß auff dieselbige Zeit. Eph. 5. v. 16. Schicket euch in die Zeit/ denn es ist böse Zeit.

Es wird aber von dieser bösen Zeit gesaget/ daß sie von oben her plötzlich falle/ und also die Menschen überfalle/ anzudeuten/ daß von GOTT dem HErrn es den Menschen zugeschicket werde/ und also sie demselben nicht entgehen können. Der HErr lässet über die Menschen einen Streit regnen/ Job. 20 v. 23. Er lässet sie mit Stricken umbgeben/ und mit Furcht plötzlich erschrecket werden/ c. 22. v. 10. Wie dann auch der Chaldæische Dolmetscher/ dieses anzuzeigen/ es allhier also gegeben hat: Welche böse Zeit in einem Augenblick vom Himmel her über sie zu fallen pfleget. So viel sey nun von Erklärung unsers Leichtextes gesaget; Folgen darauff die Lehrpuncten/ welche wir diesem nach auch anhören wollen.

Christliche Lehrpunckten.

Dann aus unserm bißher erklärten Text haben wir mit einander bey dieser ansehnlichen Trauer-Procession zu lernen:

I. Lehrpunct.

I. Daß das Jahr/ der Tag und die Stunde unsers Tods und Abscheids aus dieser Welt uns Menschen verborgen und unvermuthet zu seyn pflege. Wie solches nicht allein aus unserm erklärten Text offenbahr ist/ da Salomon/ der Prediger also saget: Auch weis der Mensch seine Zeit

nicht / sondern wie die Fische mit einem schädlichen Hamen gefangen werden / und die Vögel mit dem Strick gefangen werden / so werden die Menschen berücket zur bösen Zeit / weñ sie plötzlich über sie fället; Sondern auch aus dem / da Salomon anderswo auch saget: Rühme dich nicht des morgenden Tages / dann du weisseſt nicht / was heute sich begeben mag / Prov. 26. 23. v. 1. Vnd der Apostel Jacob schreibet: Wolan / die ihr nu saget: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen / und wollen ein Jahr da liegen / und handthieren und gewinnen. Die ihr nicht wisset / was morgen seyn wird / dann was ist euer Leben? Ein Dampff ist es / der eine kleine Zeit währt / darnach aber verschwindet er. Dafür ihr sagen soltet: So der HErr wil / und wir leben / wolten wir diß oder das thun / Jac. 4. v. 13. seq.

Vnd zwar daß wir dißmahl nicht viel von den casibus tragicis, gewaltsamen / uhrplötzlichen Fällen der Menschen reden; So könten derselben viel aus heiliger Schrifft erzehlet werden / als deren / welche gewaltsamer Weise / unvermuthet / umkommen sind / auff dem Felde als der Abel / Gen. 4. v. 8. Amasa, 2. Sam. 20. v. 10. Jener Prophet von einem Löwen erwürget; 1. Reg. 13. 24. Im Bette und im Schlaff / 1. Reg. 16. v. 8. als Ela / 2. Sam. 4. 7. Isboseth / Judic. 4. 17. Sissera Belsazer; Dan. 5. 30. Durch Feuer fallen vom Himmel / Levit. 10. 2. als die Söhne Aarons / 2. Reg. 1. 9. die Hirten des

Hiobs

Hiobs/die Kriegsleute des Ahasiæ 2. Sam. 3. 9. unterm Thor/ als Abner; in der Belägerung/ als der Abimelech/ Judic. 9. 53. ꝛc. In den prophan-Historien als bey dem Valerio Maximo, Nauclero, Sebast. Franco, Jobo Fincelio, Abbate Urspergensi, und andern mehr/ werden viel Exempel der jenigen gelesen/ welche uhrplötzlich und gewalthätig umbs Leben kommen sind/ durch Feuersbrunst/ als Tullus Römischer König; Durch Einfallen des Gemachs und Pallasts/ als zun Zeiten des Käysers Friderici zu Erffurd Anno 1183. Durch Fallen in einen Brunnen/ als Käyser Sigismundus mit Weib und Kindern; In einen Sumpff/ als König Ludovicus in Vngern; Durch ein Wetter/ als ein Mann zu Creutzburg; Durch einen Steinwurff auff den Kopff/ als Caraffa, des Caroli Qvinti Oberster; Durch die Hunde/ als Euripides, und so fortan.

Wir wollen aber sonderlich von den naturalibus casibus reden/ das ist/ von den jenigen Zufällen/ welche durch den gewöhnlichen Lauff der Natur des Menschen zu geschehen pflegen/ als durch urplötzliches Anfallen eines hefftigen Häuptschmertzens/ wie es dem Sohn der Sunamitin ergienge/ welcher von einem solchen Häuptschmertzen des Morgens angefallen wurde/ daß er den Mittag sterben/ und eine Leich seyn muste/ 2. Reg. 4. v. 18. Oder durch einen Schlagfluß/ wie es dem Lucio Vero ergangen/ daß darinnen er sein Leben schließen müssen; Oder durch Anbrechung und Ergießung des Geblüts/ wie dem Attilæ, der Hunnen König/ widerfahren/ daß er in seinem eigenen Blut des Nachts im Schlaff erstücket; Oder durch einer andern hefftigen Kranckheit un-

verhofftem Anfallen. Wie dann die tägliche Erfahrung uns solche und dergleichen Exempel sehr viele vor Augen stellet.

Wann ein Mensch von einer starcken complexion und guter frischer Gesundheit ist/ so kan und pflegt ihn doch ein Fieberlein oder ein Catarrhus und Fluß/ und dergleichen/ plötzlich zu überfallen und bald zu tödten. Ist er aber alt und sehr baufällig/ so hat er zwar den Todt vor Augen / er kan aber nicht wissen/ zu welcher Stund er gnugsam werde ausgemattet seyn/ und in was für einer Schwachheit er sein Leben werde schliessen müssen. Er wird mit dem Todt zu der Stunde überfallen / davon er nichts wissen kan. **Der HErr wird kommen zu einer Stund / da die Menschen nicht meynen /** Matth. 24. v. 44. **Er wird kommen an dem Tage / da sichs der Knecht nicht versiehet/ uñ zu der Stund/ die er nicht weis /** Luc. 12. v. 46.

Ob auch schon Barsillai sagen mag: **Was ists noch/ das ich zu leben hab?** 2. Sam 19 v. 34. Auch S. Paulus sich vernehmen lässet: **Die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden /** 2. Tim. 4. v. 6. wie ingleichen S. Petrus: **Ich weis/ daß ich meine Hütten bald ablegen muß /** 2. Petr. 1. v. 14. So ist ihnen doch die Stunde und der Augenblick verborgen gewesen/ da sie von hinnen solten abscheiden/ wie auch die Schwachheit / Item die Art und Weise / wie sie abscheiden solten. Darum sey es fern / daß wirs mit den Astrologis judiciariis oder den Sternguckern / und den Meistern des Himmelslauff halten solten / welche da ausrechnen und weissagen wollen/ wann und wie der Mensch sterben werde; Darwider auch der Prophet Esaias handelt/ c. 44. v. 25. c. 47. v. 13. Es bleibet immer wahr / wie der Prediger Salomon

lomon allhier redet: **Auch weis der Mensch seine Zeit nicht.**

Eben dasselbige befindet sich auch wahr an unserm seligentschlaffenen lieben Junckern / und Christlichen Mitbruder / als welcher wol weit einen andern Zweck und Endursach ihm vorgenommen / nemlich seine Studien tapffer uñ fleissig fortzusetzen / noch viele Jahr in seinem Leben zu erreichen / und dermaleins mit großen Freuden seine Hoch-Adeliche Frau Mutter wieder zu sehen / und sie zu ergetzen / auch Churfürsten und Herrn annoch bedienet zu seyn; Aber sihe da / als er vermeynet mit dem Tode inducias, das ist / Stillstand zu haben / und für demselben noch lange Zeit versichert zu seyn; Da hat er des Tods insidias, Nachstellung und Bestrickung erfahren / und also sein junges Leben endigen müssen. Daß es also auch an Ihm wol wahr bleibet: **Auch weis der Mensch seine Zeit nicht.** Vnd eben dasselbige bleibet wahr an allen und jeden Studiosis, welche allhier Studirens halber sich auffhaltē; Es bleibet auch solches an uns allen wahr / die wir allhier versamlet / nicht wissen können / wann und wie der liebe GOtt kommen werde / uns aus der mühseligen Welt abzufordern / und unsers Jammers und Mühe in diesem Leben ein Ende zu machen / und dadurch uns zur ewigen Herrligkeit zu befördern.

II. Lehrpunct.

II. Haben wir auch nu zu lernen und Christlich zu erwegen / warum es doch den frommen GOtt gefallen habe / uns das Stündlein unsers Todes verborgen zu halten / und durch dessen unverhofften Anfall aus diesem Leben abzufordern? Nemlich die erste Vrsach dessen ist / damit die Ehr und das Lob der Vorwissenheit aller künfftigen Dingen und Zufällen allein sey

und bleibe des HErrn unsers GOttes. Gleichwie jener weise König hat zu sagen pflegen/daß der Höchste GOtt drey Dinge ihm allein vorbehalten habe zu seinem Göttlichen Lob und Ehren/ nemlich/ alles erschaffen; Alles vorher wissen; Vnd in den Gewissen der Menschen zu herrschen und denselben zu befehlen. Vnser HErr und Heyland JEsus CHristus saget zu solchem Ende selbst: Von dem Tage aber und der Stunde weis niemand/ auch die Engel nicht im Himmel/ auch der Sohn nicht/ (nemlich im Stande seiner Erniedrigung hier auff Erden/) sondern allein der Vater/ Marc. 13. v. 32. Item: Euch gebührt nicht zu wissen Zeit und Stunde/ welche der Vater allein seiner Macht vorbehalten hat/ Act. 1. v. 7. Sonderlich aber gehöret hierein/ was David saget: Meine Zeit stehet in deinen Händen/ das ist/ in deiner Macht/ Gewalt und Göttlicher Providentz, Psal. 31. v. 16.

Mein Zeit und Stund ist/ wann GOtt wil/
Ich schreib ihm nicht für Maaß und Ziel.
Es sind gezehlt all Härlein mein/
Beyds groß und klein/
Fällt keines ohn den Willen sein.

Wie die Christliche Kirche darvon recht zu singen pfleget.

Dahin dann billich gehöret/ was CHristus unser Heyland saget: Kauffet man nicht zween Sperlinge umb einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auff die Erden/ ohn euren Vater. Nun aber sind eure Haar auff dem Häupt alle gezehlet/ Matt. 10. v. 29. 30. Luc. 12. v. 6. 7.

v. 6. 7. Plinius l. 10. c. 36. erzehlet / daß die Sperlinge gar ein kurtzes Leben haben; Vnd sonderlich / daß die Männlein nicht über ein Jahr leben sollen. Andere sagen / daß die Sperlinge sehr mit der Seuch des Aussatzes und der fallenden Schwachheit behafftet seyen. Da nun ein solcher verachteter und geringschätziger Vogel ohn den Willen des Vaters im Himel nicht dahin fället; Da auch alle die Haar unsers Häupts bey GOtt unserm HErrn gezehlet sind: Wie viel weniger wird uns die letzte Todes Stund ohn den Willen des Vaters im Himmel überfallen und dahin reissen?

Die andere Vrsach dessen / daß GOtt uns unser letztes Stündlein in verborgen wil seyn lassen / ist diese / damit wir in unserm Leben niemals sicher seyen / sondern uns allezeit / ad εὐθανασίαν, zum seligen Sterbstündlein bereit und gefast halten. Daher Sirach saget: **Was du thust / so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr Vbels thun /** Sir. 7. v. 40. Vnd Moses betet also zu GOtt in seinem und aller Menschen Namen: **Lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden /** Psal. 90. v. 12. Welches dann Hieronymus also erkläret; Memento peccati, ut dolens; Mortis, ut desinas; Justitiæ divinæ, ut timeas; Misericordiæ divinæ, ne desperes, das ist: O mensch gedencke an die Sünde / damit du dir dieselbe lässest leid seyn; An den Todt / auff daß du zu sündigen auffhörest; An die Gerechtigkeit GOttes / damit du dich fürchtest; Vnd an die Barmhertzigkeit GOttes / auff daß du nicht in Kleinmütigkeit und Verzweifelung fallest. Chrysostomus saget gleichfalls Serm. in Esa. I. also: Non potest cogitare peccatum, qvi cogitando supplicium veretur; Non potest delinqvere, qvi futura præmia meditatur; Sint ista in Corde, & nunqvam delinqvitur; Frequen-

qvententur in Ore, & nunqvam peccatur; Oblivio mandatorum est causa peccatorum; Formido supplicii, abolitio peccati. Das ist: Derjenige Mensch kan an keine Sünde gedencken/welcher im Nachdencken sich für der künfftige Straff scheuet; Der kan nicht mißhandlen/welcher die künfftige Freud und Herrligkeit betrachtet; dieses soll allweg in unserm Hertzen seyn/ so wird man niemals sündigen; Immerdar sol man darvon reden/ so wird man nimmer zur Mißhandlung Lust haben; Da man der Geboten GOttes vergisset/ das ist eine Vrsach zu sündigen; Da man aber sich für der künfftigen Straff fürchtet/ das machet/ daß die Sünden getilget werden. Latet dies unus, ut timeantur omnes, haben die Alten ap. August. c. 10. l. 50. hom. 13. zu sagen pflegen/das ist: Ein Tag wird uns allen verborgen halten/ auff daß wir uns alle Tage fürchten und wacker seyen/ darum̃ sollen wir immer seyn/ gleich wie die Soldaten/ so auff der Schildwache stehen/welche/weil sie nicht wissen/welche Stund und Augenblick sie werden überfallen oder angeschrien werden/ immer nöthig haben/zu Wachen und Achtung zu geben/wann und wie sie werden besucht und angeschrien werden?

Eben diese Vrsachen haben nu auch an unserm in dem HErrn JEsu CHristo sanfft eingeschlaffenen lieben Christlichen Mitbruder und Vornehmen von Adel statt; Nemlich/ es hat der allein weise GOtt/ihm auch sein letztes Sterbstündlein verborgen gehalten/ und hat ihm dasselbe eher/ als er vermeinet/ begegnen lassen/ damit die Ehre der Allwissenheit/ auch der zukünfftigen Dingen und Zufällen/ ihm allein verbleibe; Er auch/ unser lieber seliger Juncker/ sich immer gefast und bereit zu einem seligen Sterbstündlein halten möge. Welches Er dann auch fleissig und der gestalt in acht genommen/daß Er

noch

noch vier Wochen vor seinem seligen Ende sich zum H. Abendmahle hier verfüget/ und durch die würdige Niessung des Allerheiligsten Leibs und Bluts CHristi JEsu sich zum seligen Ende bereitet hat/ wie wir hernach in den Personalien ferner hörē werden. Vnd eben diese Vrsachen gelten uns allen auch/ die wir allhier noch leben/ daß uns gleichfalls unwissend sey/ wann und wie uns der liebe GOTT aus diesem Jammerthal ausspannen und abfordern werde; Nemlich/ damit wir GOTT disfalls allein die Ehre geben/ und uns zu einem gottseligen Ende allezeit schicken und geschickt halten/ wie bißher wir mit mehren sind hiervon berichtet worden. Vnd so viel sey von den zweyen Lehrpuncten auch gesaget.

III. Lehrpunct.

Endlich und zum III. haben wir nun auch wol zu lernen/ welcher Gestalt und auff was für eine Weise wir uns allezeit zu unserm Tode bereiten können und sollen/ damit derselbe unser seliges Ende sey? Nemlich/ es sol und muß in **immerwährendem Glauben an CHristum JEsum/ in kindlicher Furcht/ und stätigem Gebet zu GOtt umb ein seliges Ende geschehen.** Denn das ist es/ was CHristus saget/ daß wir allezeit **Oel in unsern Lampen** haben und zusehen sollen/ damit unsere Hertzen immer von Glauben und Andacht **brennen und leuchten**/ daß/ wann umb **die Mitternacht** ein Geschrey kommen mag/ wir dem Bräutigam entgegen gehen mögen/ Matth. 25. v. 4. seq. Darum **wachet nun und betet**/ deñ ihr wisset nicht/ wañ der HErr des Hauses kommt/ ob er kommt am Abend/ oder zu Mitternacht/ oder umb den Hanenschrey/

oder des Morgens; Auff daß er nicht schnell komme / und finde euch schlaffend / was ich aber euch sage / das sage ich allen / wachet / Marc. 13. v. 35. seq. Schaffet / daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern / Phil. 2. v. 12. Auff daß ihr seyet lauter und unanstöffig biß auff den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum geschehen in euch zu Lobe und Ehre GOttes / Phil. 1. v. 10. 11. Vnd alsdann / da wir uns gedachter Massen bereit halten / wird uns der unvermuthete Todesfall nicht schädlich seyn können / sondern vielmehr uns nutzen und zum ewigen Leben beförderlich seyn. Wie das Sprichort lautet: Frustra jacitur rete ante oculos pennatorum, das ist / vergebens ist es / da man das Garn der Vögeln fürm Gesicht auffwerffen und bereiten wil / dieweil sie zu ihrem Schaden damit nicht gefangen werden können. Wie auch daher der Poet / Ovid. l. 2. de Rem. saget: Cùm nimis apparent retia, vitat avis. Alle Morgen / da wir auffstehen / sollen wir gedencken / und deswegen unsere Seele GOTT auch zu treuen Händen anbefehlen / als wann derselbe Tag in unserm Lebenslauff und in unser Pilgrimschafft der allerletzte Tag seyn werde; Vnd alle Abend / wann wir uns zur Ruhe legen wollen / sollen wir gleichfalls nicht anders gedencken / und zu solchem Ende Christo JEsu unser Leib und Seel hertzlich in seinen heiligen Schutz und Gewahrsam anbefehlen / als ob dieselbe Nacht unsere Seele von uns werde abgefordert werden. Wann wir dann mit solchen gottseligen Gedancken / des Morgens so wol als des Abends / umbgehen werden / so werden wir uns recht zu einem se-

ligen

ligen Sterbstündlein bereiten/als ob wir jetzt von hiñen abscheiden müstē. Sintemahl doch an einem Pünctlein uñ Augenblick/ oder an der letzten Clausel unsers Leben hänget die Ewigkeit/und zwar entweder die selige / Himlische Ewigkeit / oder die elende / höllische Ewigkeit. Vnd welcher Gestalt ein jeder aus diesem Leben seinen Abschied nehmen wird/also wird er auch dorten für dem Richterstuhl Christi erscheinen und stehen müssen. Dañ **wie der Baum wird fallen/er falle gegen Mittag oder Mitternacht / auff welchen Ort er fället / da wird er liegen/** Eccles 11. v. 3.

Deswegen schreibet Hieronymus T. 4. in Reg. Monach. c. 30. Semper tuba illa terribilis obstrepat auribus: Surgite Mortui, & venite ad judicium. Allezeit soll die schreckliche Posaunen Stimm in unsern Ohren erschallen: Stehet auff ihr Todten und kommet für das Gericht. Auch haben die lieben Alten in diese Verse eingeschlossen / wie ein ieder Mensch sich allezeit in guter Bereitschafft halten solle / Nemlich.

Vive Deo gratus, toti mundo tumulatus,
Crimine purgatus, semper transire paratus.

Ein Mensch soll allezeit also leben/damit er stäts bey GOtt in Gnaden stehe / und ihm in Christo JEsu angenehm und wolgefällig sey. Darnach soll er sich allweg von der Welt unbefleckt halten / und in keine Laster einflechten. Drittens/ sol er auch von allen Sünden / welche er iemahl begangen / befreyet/und durch wahre Buß absolviret seyn. Vnd vierdtens sol er sich auch bereit haltē/ imer von dieser Welt/ wañ es dem lieben GOtt gefallen werde/selig in Christo JEsu abzuscheiden. Wer das thut/von dem wird wahr seyn/was man saget: Wer da stirbet/ ehe dann er stirbet / derselbe nicht stirbet / wann er stirbet.

und was Augustinus T. 8. in Psalm. 149. fol. 711. saget: Undecunqve mors pio bona est. Tu time, & bonus esto. Undecunqve voluerit, ut exeas hinc, paratum te inveniat, das ist/ woher und wie einem frommen Menschen der Todt begegne / so ist doch solches ihm ein guter / heilsamer Todt. Fürchte dich nur und sey from. Wie und wo er begehren wird / daß du aus dieser Welt sollest gehen/ daß er dich bereit finde.

Vnd auff dise Weise hat sich nu auch der selige Juncker zu einem seligen Sterbstündlein / in seinem irrdischen Leben bereit gehalten/mit wahrem Glauben an Christum JEsum / seinen Erlöser und Seligmacher/in wahrer GOttesfurcht/ und fleissigem inbrünstigen Gebet/ daß demnach nicht zu zweiffeln/ Christus JEsus habe ihm die Cron des ewigen Lebens beygehalten / und nach seinem seligen Abschied aus diesem Leben / alsbald auffgesetzet.

Wir alle sollen uns gleicher Gestalt in hertzlichem / kindlichem Vertrauen auff Christum JEsum / in ungefärbter Liebe und GOttesfurcht/und in stätigem/ eyferigen Gebet zu GOtt/ allezeit die Tage unsers Lebens finden lassen/ so werden wir auch nach unserm seligen End alsbald das Reich der ewigen Glori und Seligkeit einnehmen. Doch aber mit der Christlichen Kirchen immer fein sagen: Jedoch ich dich nicht lehren wil / noch dir mein End beschreiben/ sondern dir allweg halten still/ bey deinem Wort zu bleiben / und glauben/ daß du als ein Fürst / des Lebens mich bewahren wirst/ ich sterb gleich / wie ich wolle. Welches aber uns gnädiglich verleihen wolle / GOtt Vater/ Sohn / und H. Geist / hochgelobter GOtt in Ewigkeit/ Amen!

ENDE.

PERSO-

Weil dann nun nach der Lehr des Salomons / das Gedächtnüs des Gerechten im Segen bleibet / und dessen nicht vergessen werden sol / Prov. 10. v. 7. So wollen wir nu auch anhören des selig- verstorbenen Junckers Ankunfft / Leben und seliges Sterben.

VOn dessen Adelichen Herkommen und Lebens Eingang / Christlichen Leben und Fortgang / wie auch seligen Sterben und Lebens Ausgang / ist nun folgend zu wissen; Vnd zwar was seine Hoch-Adeliche Ankunfft und Herkommen belanget / so ist der wohlselige Juncker Vhr-Altes / Löbliches und Hoch-Adeliches Stammes / derer von Brösigken / welches Geschlecht schon allbereit in die 738. Jahr gerühmet wird / daß es sich umb Käyser / Könige / Fürsten und HErrn / mit Rittermässigen Thaten / sehr wohl verdienet hat; Denn als im Jahr / da man nach CHristi unsers Erlösers und Seligmachers Geburth geschrieben 927. der löbliche Käyser Henricus Auceps Glorwürdigsten Andenckens / zur kalten Winterszeit die Stadt Brandenburg in der

Marck bekrieget und erobert/die Wenden/Herulen/ und Obotriten ohne alle Erbarmung darin erschlagen/ und die benannte Stadt mit lauter Sachsen und vielen von Adel besetzet/ ist dazumahl allbereit dieses vornehme Geschlecht derer von Brösigken rühmlich benahmet und benennet gewesen. Inmassen denn sein seliger Herr Vater ist gewesen der Weyland Hochwürdige/ Hoch-Edelgeborne/ Gestrenge und Veste/ Herr Friederich von Brösigke/ auff Breitenfeld/ Erbherr/ des Chur-und Fürstl. Sächsischen löblichen allgemeinen Ober-Hoff-Gerichts zu Leipzig Wohlverordneter Assessor, und Domherr der Bischöfflichen Stifftkirchen zu Merseburg/dessen hoher Sinn/herrliche Gaben/Christliches/ friedliebendes/ auffrichtiges Gemüth und Tugendhaffte Verrichtungen/ annoch männiglich bekant/ wie Er denn nicht allein ein vornehmes Glied des Weiten-Ausschusses Leiptzigen Creises/ sondern auch vielfältig zu andern hohen Chur-und Fürstlichen Commissionen ist gebraucht worden/ und durch GOttes Gnade denenselben also obgelegen/daß die hohen Häupter ein besonders Gefallen darob getragen/ und der wolselige Herr allenthalben dadurch berühmt worden.

Der Groß Herr Vater von Vater ist gewesen

der

der Weyland Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Veste auch Hochbenahmte Herr Dieterich von Brösigke auff Ketschür / Cammer / Breitenfeld / Grossenbadegast / Breuz / und Pahrnimb Erbherr.

Die Frau Groß-Mutter vom Vater / die Hoch-Edelgeborne / Viel-Ehr-uñ Tugendreiche Frau Elisabeth / geborne von Krosigk / aus dem Hause Alsleben.

Der Elter Herr Vater vom Vater / der Weyland Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge / Veste und Hochbenahmte Herr Heyno von Brösigke / Ertz-Bischöfflicher Hauptmann der Aemter Gübichstein und Querfurth im Ertzstiffte Magdeburg gelegen / wie auch nachhero Churfürstl. Brandenburgischer vornehmer Rath und Hauptmann des Churfürstlichen Ämts Lenin / dessen Tapfferkeit / hochwichtige Heldenthaten / standhafftiges Gemüth und Adeliche Lobwürdige Tugenden / deren er sich von Jugend auff ritterlich und höstrühmlich beflissen / wol bekant / in dem Er etliche Züge wider den Erbfeind in Vngarn für das Vaterland und andern Orten / vollbracht / und sich dadurch bey hohen Potentaten berühmt und bedient gemacht / daß Er dadurch einen unsterblichen Nahmen überkommen.

Die Eltere Frau Mutter vom Vater die Hoch-Edel-

Edelgebohrne Frau Elisabeth/ gebohrne von Haacken aus dem Hause Karpzo.

Der Ober-Elter Herr Vater vom Vater der Hoch-Edelgebohrne Herr Wolff von Brösigke auff Ketschür und Pahrnimb Erbherr.

Die Ober-Elter Frau Mutter vom Vater/ Frau **Anna**/ gebohrne von Königsmarck aus dem Hause Ceburgk.

Der Ohr-Elter Herr Vater vom Vater/ Herr Heyno von Brösigke auff Ketschür.

Die Ohr-Elter Frau Mutter vom Vater/ Frau **Catharina**/ gebohrne von Treskau aus dem Hause Schlagenthin im Ertzstiffte Magdeburg gelegen.

Ferner sind die Mutterliche Ahnen von Herrn Vaters Frau Mutter.

Die von Knobloch.
Die von Werthern.
Die von Miltitz.
Die von Schörbrändin.

Seine Frau Mutter ist die Hoch-Edelgebohrne/ viel Ehr- und Tugendreiche Frau/ **Magdalena**/ gebohrne von Zehmen/ aus dem Hause Steinbach.

Der

Der Groß Herr Vater von der Mutter / der Weyland Hoch-Edelgebohrne/Gestrenge und Veste Herr Johann Georg von Zehmen/ auff Steinbach und Muckern Erbherr.

Die Frau Groß-Mutter von der Mutter / die Weyland Hoch-Edelgebohrne Frau Anna Margaretha von Kitzschern / aus dem Hause Kitscher.

Der Elter Herr Vater von der Mutter / Herr Hanß von Zehmen/auff Oelschau und Kömlitz.

Die Eltere Frau Mutter von der Mutter / Fr. Barbara von Haubitz/aus dem Hause Leipnitz.

Der Ober-Elter Herr Vater von der Mutter/ Herr Volckmar von Zehmen/ auff Oelschau und Kömlitz.

Die Ober-Eltere Frau Mutter von der Mutter/Frau Susanna von Haugwitz/ aus dem Hause Beichau.

Der Vhr-Eltere Herr Vater von der Mutter/ Herr Hanß von Zehmen uff Oelschau und Kömlitz.

Die Vhr-Eltere Frau Mutter von der Mutter/eine von Schönfeld/ aus dem Hause Döben.

Die Mütterliche Ahnen von der Mutter seynd:

Die von Kitzscher
Die von Ziegler

Die von Minckwitz.
Die von Harras.

Aus diesen beyden Uhr-Alten löblichen und weltberühmten Geschlechtern/ist der vorernañte in Gott sel. ruhende Herr Wolff Dieterich von Brösigke wohl entsprossen/ und auff dem Rittersitz und Schloß Breitenfeld in Meissen / durch GOttes Segen/im heiligen Ehestande/ (da man nach Christi unsers Erlösers und Seligmachers Geburth das 1644. Jahr angetreten hat) am Neuen Jahrs Tage/ als den 1. Januarii frühe halb 5. Uhr auff diese Welt gebohren / und folgend den 7. ejusdem durch die heilige Tauffe dem Herrn Christo vorgetragen/und in das Buch des Lebens incorporiret und einverleibet worden.

Nachmahls von beyderseits Wohl-Adelichen Eltern von Kindheit auff Christlich / Adelich und wolerzogen/ sonderlich mit Fleiß zur Gottesfurcht/ Gebet/Frömigkeit und allen Adelichen und Christlichen / männlichen Geschlechts wohl anstehenden Tugenden / so viel immer möglich / durch privat Informatores angewiesen worden.

Nach dem sein Herr Vater den 8. Octobris 1661. sanfft und selig / doch Ihme zu früh zeitig verstorben/

ben / hat seine liebe Hochbetrübte Frau Mutter alle Kosten und Fleiß / so wol auff Jhn als seinen Herrn Bruder gewendet / und sie privatim durch gelehrte Leute informiren lassen / darinnen er also proficiret / daß er nebst dem Herrn Bruder (welcher wegen dieses unverhofftē Todesfalles anietzo in großer Traurigkeit ist / den der Allerhöchste stärcken und erhalten wolle) mit höchstem Ruhm Anno 1663. den 3. Maji / die Universität Leiptzig besuchen können / massen Er nebenst seinem Herrn Bruder bey Herr D. Ittigen zu Tische gangen / und continuirlich biß 1665. den 16. Octobr. verharret / und sich daselbst so wol in Studiis als Exercitiis, in Fechten / Tantzen / Reuten / sehr fleißig exerciret; Was die Studia anlanget / hat Er Jhm solche vor allen andern angelegen seyn lassen; Vnd erstlich in humanioribus den Herrn Profess. Thomasium gebraucht / und bey demselben den gantzē Cursum Philosophicum zweymahl durch gehöret / und sich im stylo und artificio Disputatorio mit großem Eyfer exerciret.

In Historicis, Geographicis und Jure publico, hat Er sich Herr Profess. Franckensteins getreuer Instruction bedienet / unter welchem Er den / in einer ieden Disciplin, ein Collegium völlig absolviret. Nechst diesem hat Er auch das Jus privatum nicht vergessen /

und zum Anfange die Institutiones unter Herr D. Eckolden wol angefangen / und auch rühmlich vollbracht.

Weil denn nun diese beyde Herrn Brüder auff Gutachten der Frau Mutter / uñ der gantzen Freundschafft weiter Universitäten zu besuchen / und sich ferner so wohl in Studiis als auch exercitiis zu perfectioniren befehlicht worden / weswegen auch umb solches desto füglicher zu vollziehen Sie die Universität Heydelberg / da sie den Hoff zugleich besehen könten / selbst erkieset / und sich dahin zu reisen auffgemacht; Nachdem sie aber zu Franckfurth angelanget / und nun gewißlich Ihre Intention zu vollstrecken vermeynten / haben sie alsobald das Kriegswesen vernommen / und dahero Ihr Propo, wiewol wider ihren Willen ändern / und allhiesige Academiam besuchen müssen / da Sie bey der Fr. Cantzler Schützin Ihre Stube / uñ den Tisch bey Herr Lünckern gehabt.

Weil auch der sel. verstorbene Juncker vor gut angesehen / daß Er nechst Seinem Hn. Bruder den Winter über allhier verharrete / hat Er sich in des Herrn Licent. Lünckers / als seines Herrn Tischwirths Sohns Information begeben / und unter demselben die Institutiones wiederum privatim und privatissimè angefangen.

Sein

Sein Christenthum belangend/ ist Er der reinen Religion von Hertzen zugethan gewesen / Gott gefürchtet / embsig gebetet/ und sein Thun uñ Lassen Jhme anheim gegeben / wie Er dann auch noch den 11. Novembr. und also 4. Wochen vor seinem sel. Ende das H. Abendmahl in der Burgk-Kirchen empfangen/und sich mit GOtt versöhnet. Gegen seine Hochadeliche ietzo sehr betrübte Fr. Mutter hat Er sich iederzeit gehorsam/ demüthig und ehrerbietig erwiesen / und sie kindlich veneriret. Gegen seine Brüder derer noch 5. im Leben sind / als Heyno Friderich/ Hans Georg/ Tobias/ Maximilianus/ und Eustachius hat Er sich liebreich / verträglich und vertraulich erzeiget/ mit iederman hat Er gerne in Einigkeit gelebet/ und sich still und eingezogen verhalten/ auch dem Armuth behülfflich gewesen/ und sein Brodt den Hungerigen gerne und mildreich gebrochen/ daß weñ Er sein Leben nach GOttes gnädigem Willē / hätte länger fortführen sollen / Er noch ein tapfferer vornehmer Mañ worden wäre / welcher dem Vaterlande wäre höchstdienlich gewesen. Alleine es hatte der große GOtt in seinen Rath ein anders beschlossen; Denn nachdem Er nach etlichen Wochen seines Hierseyns den 4 Decembr. sich etwas unpaß/ vornemlich an dem Kopffwehe/ uñ Ermattung aller Glieder befunden / und dahero gezwungen worden / gar das

Bette zubesuchen/ hat sein hinterbliebener Hr. Bruder der Sache bey zeiten vorzubauen an guter Vorsorge/ nichts ermangeln/ sondern alsobald Herr D. Heylanden/ herzufordern laßen/ welcher auch möglichste Medicamenta an die Hand geschaffet / dz man sich dahero dieses höchstbetrübten Trauerfalls keines weges vermuthet ; Nachdem aber ein Tag vorbey/ und der ander heran getreten/ hat sich die Kranckheit weiter zu erkennen geben. Den als den 6. Decemb. darauff frühe sein annoch allhier hinterlassener Hr. Bruder auffgestanden / hat er bald hin und wieder im Gesichte und Händen verspühret/ daß es die Bocken seyn möchten/ und deswegen eilichst zu dem Hn. Medico geschickt/ der auch geschwinde zugegen gewesen/ und solches in Augenschein genommen/ auch also fort austreibende/ uñ dabey das Hertz verwahrende Artzneyen verschriebē/ welche zwar so viel gewürcket/ daß man nichts gefährliches besorgete. Wider alles Verhoffen aber hat es den lieben GOtt gefallē/ den 11. Decemb. die Schmertzen des sel. verstorbenen zu vermehren / ungeachtet / dz vom Hn. Medico alle mögliche uñ dienliche Medicamenta præscribiret und adhibiret wordē/ hat doch alles nichts helffen wollē/ dahero Er sich zu den himmlischen Seelen Artzt gewendet/ Pfarrern/ Hn. M. Mißlern begehret/ welcher alsobald darzukommen/ und mit ihm Andächtig gebe-

gebetet/auch ohne Vnterlaß hertzlich zu GOTT geseufftzet/ allerley schöne Gebetlein und Trostlieder/ sonderlich: HErr JEsu CHrist wahr Mensch und GOtt; desgleichen den 25. Psal. Nach dir verlanget mich mein GOtt ꝛc. Vnd weñ mein Stündlein verhanden ist ꝛc. selber angefangen/ hertzlich geseuffzet und gebetet/gestalt Er deñ unter dem tröstlichen Zuruffen aus GOttes Wort/und unter dem andächtigen Gebeth zu GOTT/und seinem Heylande JEsu CHristo in denselben sanfft und selig eingeschlaffen/ und das irrdische Wesen verlassen/ und hiedurch zur himlischen Freud und Acad. erhoben worden ist. Welches geschehen den 11. Nov. zwischen 11. und 12. Vhr zu Mittage/nach dem Er sein Alter auff dieser Welt gebracht auff 22. Jahr weniger 3. Wochē. Vnd lebet nun seiner Seelen nach bey GOtt/welcher seine mit CHristi Blut erlöfete und abgewaschene Seele ewiglich erfreuet in der Schaar aller Außerwählten. Derselbe wolle die Hochbetrübte Adeliche Frau Mutter/und alle hohe Anverwandten hertzlich bey dieser unverhofften/zugestossenen/großen Trauer trösten und stärcken/auch kräfftiglich erhalten/und anderwärtig wieder reichlich erfreuen/vor allen Dingen aber ihnen seinen heiligen Willen gehorsamlich zu erkennen geben; Den hinterlassenen Cörper aber/ wolle der gütige GOtt in der Erden/eine sanffte Ruhe/ und

am

am Jüngsten Tage eine frölige Aufferstehung / wie ingleichen auch uns allen zu seiner Zeit ein seliges Ende in CHristo JEsu / und mit unserm sel. verschiedenen Mit-Bruder einen herrlichen Eingang ins ewige Leben verleihen / durch CHristum JEsum unsern HErrn AMEN!

Christliches Gebet
umb ein seliges Ende.

BArmhertziger / getreuer GOTT und Vater / du lässest Menschen sterben / und sprichst: Kommet wieder Menschen kinder. Du hast dem Menschen ein Ziel gesetzet / das kan er nicht übergehen / und die Zahl der Monden stehet bey dir. Wir bitten dich hertzlich / lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Und laß uns allweg in unsern Ohren klingen die mächtige Stimme deines lieben Sohns: Stehet auff ihr Todten / und kommet für Gericht. Wann wir dann deinem heiligen Willen dermahleins werden ausgedienet haben / so bescher uns ein seliges Ende / auch hiernechst eine fröliche Aufferstehung von den Todten / und ein herrlichen Eingang ins ewige Leben mit allen Außerwählten / durch JEsum CHristum unsern HErrn Amen!

Vater Unser / der du bist / ꝛc.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518724-p0051-2

ALVENSLEBEN
Nh
197

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518724-p0052-7

Christliche
Leich-Klag-Trost- und Lehr-Predigt / aus dem Prediger Salomon Cap. IX. v. 12.
Bey der sehr Traurigen / Leidmütigen / und Hoch-Ansehnlichen / Christlichen Leichbegängnüs /
Des
Hoch-Edelgebornen / Gestrengen und Vesten /
Herrn

Wolffgang Dieterichs

von Brösigke /
Erbgesessenen von Breitenfeld / ꝛc.
Als derselbe bey der löblichen Universität zu Giessen in Hessen / seiner fernern Studien und tapffern / Hoch-Adelichen Qvalificationen wegen / sich auffgehalten; Den 11. Decembr. Anno 1665. aber durch ein seliges Sterbstündlein in CHristo JEsu abgeschieden; Und folgends den 12. Jan. Anno 1666. daselbst in einer Hoch-Adelichen Trauer Procession in sein Ruhekämmerlein beygesetzet worden / zu Giessen in der Stadt-Kirchen gehalten /
Durch
Petrum Haberkorn / der H. Schrifft D.
Profess. Pfarrern und Superintendenten daselbst.

Leiptzig /
Gedruckt bey Johann Bauern / 1666.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518724-p0053-3